



Rahmenkonzeption

Stationäre Jugendhilfe im Kinder- und
Familienzentrum St. Augustinus
nach § 27 und § 34
sowie 35a SGB VIII

Ein Angebot des SkF Freiburg e.V. · Kartäuserstraße 51 · 79102 Freiburg



Der Träger

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) ist ein bundesweit tätiger Frauenfachverband mit derzeit 143 eigenständigen Ortsvereinen und anerkannter Träger der Jugendhilfe. Der SkF ist Mitglied im Deutschen Caritasverband. Auf Grundlage des christlichen Menschenbildes bietet er Kindern und Jugendlichen sowie Frauen und Familien Unterstützung in besonderen Lebenslagen und -krisen.

Die Arbeitsgebiete im Ortsverein Freiburg umfassen stationäre und ambulante Angebote der Erziehungshilfe nach §§ 27 ff SGB VIII und § 19 SGB VIII (Gemeinsame Wohnform für Mutter und Kind), Kindertagesstätten und verschiedene Beratungsangebote (u.a. Schwangeren- und Familienberatung) sowie frühe Hilfen.

Das 1913 gegründete St. Augustinusheim wurde im Jahr 2009 mit dem Umzug in die Kartäuserstraße 51 zum Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus. Die vier stationären Jugendhilfegruppen für Kinder und Jugendliche werden hier ergänzt um zwei Gruppen der Kita Auenland. Seit Mai 2020 gibt es außerdem eine Inobhutnahmegruppe mit 5 Plätzen.

Entsprechend dem Leitbild beraten und begleiten die Mitarbeiter: innen des SkF Freiburg Menschen, die Hilfe brauchen, unabhängig von Weltanschauung, Nationalität und Konfession. Die Angebote orientieren sich an der persönlichen Situation und den Ressourcen der Frauen, Kinder, Jugendlichen und Familien. Sie werden kontinuierlich auf der Grundlage fachlicher Erkenntnisse und dem Bedarf der hilfesuchenden Menschen weiterentwickelt.

Rechtliche Grundlage des Angebots

Die vollstationären Gruppen des Kinder-und Familienzentrums St. Augustinus sind ein Angebot nach §27 und §34 sowie §35a SGBVIII. Im Rahmen der betriebserlaubten Plätze kann auch ein Platz für kurzfristige Krisenintervention nach § 42 genutzt werden. Ebenso können Kinder nach § 42 aufgenommen werden, wenn noch kein Antrag nach § 34 gestellt wurde.

Die Vereinbarung nach § 8a SGB VIII mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Freiburg ist Bestandteil des Angebots.

Zielgruppe

Die vier familienähnlichen Wohngruppen im Kinder-und Familienzentrum St. Augustinus des SkF Freiburg bieten 28 Kindern und Jugendlichen vorübergehend oder längerfristig ein Zuhause. Durch die Aufnahme erfahren die Kinder Schutz und Geborgenheit. Neben der Grundversorgung finden die Kinder und Jugendlichen bei uns einen Lebensort, der auf deren individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist, sie in ihrer altersgemäßen Entwicklung bestmöglich fördert und ein hohes Maß an Selbstbestimmung, Partizipation und Teilhabe ermöglicht, damit sie Selbständigkeit und Eigenverantwortung erlernen. Auf der Grundlage der Hilfeplanung mit dem zuständigen Jugendamt werden individuelle Ziele für die Kinder erarbeitet.

In jeder Gruppe können 7 Kinder im Alter von **5 bis 11 Jahren** aufgenommen werden. Mögliche Anlässe für eine Aufnahme können sein:

- Physische und/oder psychische sowie sexuelle Gewalt
- Vernachlässigung und Verwahrlosung
- Suchtproblematik der Erziehungsberechtigten
- Psychische Erkrankung der Erziehungsberechtigten
- Überforderung der Erziehungsberechtigten
- Familiäre Krisen, z.B. Trennung, Krankheit, Tod, Inhaftierung
- Anhaltende Konflikte zwischen den Erziehungsberechtigten
- Seelische Behinderung oder drohende seelische Behinderung der Kinder

Die Betreuung erfolgt an 365 Tagen im Jahr mit 24 Stunden pro Tag einschließlich damit verbundener Nachtbereitschaftszeiten. Die aufgenommenen Kinder kommen vorwiegend aus der Stadt Freiburg und den angrenzenden Landkreisen.

Ausschlusskriterien

- Akute Selbstgefährdung/Suizidalität
- Massive Fremdgefährdung
- Vorliegen eines Pflegebedarfs, der vom pädagogischen Fachpersonal nicht angemessen erfüllt werden kann
- Einwirkungen durch Angehörige in einem Ausmaß, das das Kindeswohl, die anderen Kinder und Mitarbeiter: innen gefährdet
- Psychiatrische Krankheitsbilder, die einer Gruppenintegration entgegenstehen
- Keine Möglichkeit der Beschulung

Leistungsbereiche

Altersentsprechende Erziehung und Versorgung im Alltag

Der Betreuungsalltag im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus ist geprägt von einer strukturierten Tages- und Wochenplanung mit gemeinsamen Mahlzeiten, Schulbesuch, pädagogischen Angeboten, Aktivitäten in der Gesamtgruppe, Einzelförderung, Spielen und Freizeitgestaltung. Eine wichtige Rolle spielen wiederkehrende Rituale wie feste Essenszeiten oder das Vorlesen am Abend. Diese geben Halt, Orientierung und einen stabilen Rahmen. Die Kinder und Jugendlichen erfahren Sicherheit und Geborgenheit in der Struktur der kleinen, familiären und professionell betreuten Wohngruppe. Jedes Kind hat eine:n Bezugsbetreuer:in, die speziell dessen Bedürfnisse, Anliegen und Ziele im Blick hat. Die Nachtbereitschaft für je zwei Gruppen auf einem Stockwerk und eine Rufbereitschaft während der Schulzeiten am Vormittag sind ebenfalls zuverlässig ansprechbar. Wenn jüngere Kinder noch keinen Kitaplatz haben oder eine Beschulung der älteren Kinder zeitweise nicht möglich ist, ist eine Vormittagsbetreuung notwendig.

Neben der umfassenden Versorgung und altersentsprechenden Erziehung der Kinder und Jugendlichen ist uns ein wichtiges Anliegen, deren Partizipation im Alltag zu fördern und engmaschig zu begleiten – sei es der Schulbesuch, die Unterstützung in alltagspraktischen Angelegenheiten, die Einhaltung verbindlicher Regeln, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Gesundheits- und Hygieneerziehung sowie die Wahrnehmung von Arzt- und Therapieterminen. Abhängig vom Entwicklungsstand werden die Kinder zu den Terminen begleitet.

Individuelle Förderung und Stärkung der persönlichen Ressourcen

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist die Stärkung des Selbstwertes und der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Deshalb legen wir ein großes Augenmerk auf deren individuelle Förderung und unterstützen mit pädagogischen Angeboten entsprechend des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Die persönliche Entwicklung des Kindes, ebenso wie der Aufbau und die Stärkung seiner individuellen Ressourcen und Kompetenzen sind elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auch ein sensibler Umgang mit der sexuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist uns wichtig. (siehe auch sexualpädagogisches Konzept)

Neben der schulischen Förderung und engen Begleitung bei Schulproblemen oder Schulängsten unterstützen wir die Jugendlichen auch bei der Berufsvorbereitung und Begleitung ihrer Ausbildung. Gleichmaßen wichtig ist die Freizeitförderung im sportlichen, musischen, kreativen oder praktisch-handwerklichen Bereich.

Vermittlung von Werten und religiöse Erziehung

Als Einrichtung der Caritas ist die katholische Soziallehre mit den Prinzipien der Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit Grundlage unseres Handelns. Wir gehen respektvoll, zugewandt und wertschätzend mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen und deren Familien um und achten deren Autonomie. Es ist uns wichtig, den Kindern und Jugendlichen Werte für ein gelingendes Zusammenleben zu vermitteln und mit ihnen darüber im Austausch zu sein.

Wir nehmen Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit auf und respektieren deren Glauben und Rituale. Wir sind offen für die Auseinandersetzung darüber und grundsätzliche Fragen nach dem Sinn des Lebens. Dies ist für uns ein bedeutender Bestandteil der Erziehung.

Wir feiern christliche Feste und unser Heimpastoralteam bietet regelmäßig Veranstaltungen für die Kinder und Jugendlichen an, die sich beteiligen wollen.

Soziales Lernen und Förderung der Sozialkompetenz

Das Leben in der Wohngruppe des Kinder- und Familienzentrums St. Augustinus bietet vielfältige Erfahrungsfelder zum Einüben der sozialen Wahrnehmung und Stärkung der Sozialkompetenz. Verbindliche Beziehungsarbeit, der angemessene Umgang mit Nähe und Distanz und die Wahrung von persönlichen Grenzen sind uns dabei besonders wichtig. Unsere pädagogischen Angebote fördern die Integration in soziale Netzwerke und unterstützen die Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Gleichaltrigen. Hierbei werden auch soziale Kontakte außerhalb unserer Einrichtung gefördert und pädagogisch begleitet – angefangen mit dem Besuch öffentlicher Schulen bis hin zur Teilnahme an externen musischen Angeboten oder Mitgliedschaft in Vereinen.

Vielseitige Freizeit- und Feriengestaltung

Neben der abwechslungsreichen Freizeitgestaltung mit der Gesamtgruppe im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus ist uns sehr daran gelegen, die individuellen Interessen und Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Wichtig ist uns hierbei auch die Integration in das soziale Umfeld zum Beispiel durch die Anbindung an Vereine.

Rund ums Jahr finden gemeinsame Feste und Feiern mit der Gesamtgruppe, ebenso wie Kurzreisen und Ferienfreizeiten statt. Gruppenübergreifend haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in von Mitarbeiter:innen angebotenen AG's einzubringen.

Beachtung der Kinderrechte, Gewährleistung des Kinderschutzes und der Partizipation

Die Beachtung und Sicherung der Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention sind uns ein großes Anliegen. Wir ermöglichen, dass die Kinder und Jugendlichen die Kinderrechte kennen, sich damit auseinandersetzen und deren Einhaltung einfordern dürfen. Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes sorgen wir für einen grenzachtenden Umgang mit und zwischen den Kindern und Jugendlichen. (siehe auch Schutzkonzept)

Ebenso wichtig ist deren Partizipation im Gruppenalltag. So beziehen wir die Kinder und Jugendlichen, ebenso wie deren Familien in Betreuungsprozesse und die Gestaltung des Lebensortes im Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus mit ein.

In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen mit den Betreuer:innen werden Gruppenthemen besprochen, wobei die Kinder und Jugendlichen aktiv mitbestimmen und dazu befähigt werden, Probleme offen anzusprechen, mit Konflikten umzugehen und Lösungswege zu finden. Jede Wohngruppe wählt außerdem zwei Gruppensprecher:innen, die sich zur Klärung weiterer Themen regelmäßig in einer Gruppensprecher:innenrunde zusammenfinden. Immer ein offenes Ohr finden die Kinder und Jugendlichen auch bei den Kinderrechtebeauftragten und gewählten Vertrauensbetreuer:innen. Einmal im Jahr nehmen die Gruppensprecher:innen und die Vertrauensbetreuer:innen am Jugendforum, einem Treffen mit Kindern und Jugendlichen anderer Einrichtungen, in dem es um die Anliegen der Kinder und Jugendlichen im stationären Setting geht, teil.

Es ist uns wichtig, dass Beschwerdemöglichkeiten und -wege bekannt sind und genutzt werden. Wenn den Kindern und Jugendlichen durch die vorgegebenen Strukturen ermöglicht wird, ihre Rechte zu kennen und dafür einzutreten, können sie sich selbstwirksam erleben. Durch ein funktionierendes Beschwerdeverfahren erleben die Kinder und Jugendlichen, dass sie gehört und ernstgenommen werden. Sie erfahren, dass sie Situationen steuern können, weil sie eine entsprechende Reaktion auf ein geäußertes Anliegen erhalten.

Sie erleben im kleinen Rahmen demokratische Prozesse, die dazu beitragen, dass die Kinder und Jugendlichen zu autonomen und gleichzeitig gemeinschaftsfähigen Personen werden. In der vollstationären Einrichtung entstehen formale Strukturen, die verbindliche Zugänge, Transparenz und Erreichbarkeit gewährleisten. (siehe Beteiligungs- und Beschwerdekonzert)

Intensive pädagogische und therapeutische Unterstützung

Die pädagogische und therapeutische Bearbeitung von persönlichen Schwierigkeiten und Konflikten und die Verarbeitung der individuellen Geschichte ist ein wichtiger Bestandteil unserer intensiven Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Die Mehrheit der Kinder, die bei uns aufgenommen werden, sind bereits in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung oder diese erweist sich als notwendig. Folgende Störungsbilder stehen dabei im Vordergrund:

- Emotionale Störungen (Ängste, Depressionen)
- Entwicklungsstörungen (Sprache, Motorik, schulische Fertigkeiten)
- Aufmerksamkeitsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens
- Hyperkinetische Störungen
- komplexe Posttraumatische Belastungsstörungen
- Bindungsstörungen
- Anpassungsstörungen
- leichte Störungen aus dem Autismusspektrum
- Störungen aus dem Spektrum des Fetalen Alkoholsyndroms
- Enuresis/Enkopresis

Dies bedeutet eine hohe Anforderung an den pädagogischen Alltag und erfordert viel Sensibilität und Fachwissen im Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen. Der hohe Bedarf der uns Anvertrauten erfordert eine hohe Betreuungsintensität sowie die intensive fachliche Begleitung der Fachkräfte.

Wir kooperieren mit einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis und der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor Ort, die bei Bedarf eine umfassende Diagnostik zur Planung des individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarfs erstellen. Je nach Situation und Bedarf des Kindes ist eine therapeutische Arbeit mit unserem einrichtungsinternen Psychologischen Dienst oder externen Therapeut:innen möglich.

Gleichermaßen wichtig ist uns die therapeutische Begleitung im Alltag der Kinder und Jugendlichen. Unsere Betreuer:innen erhalten u.a. im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen Unterstützung und Begleitung durch unseren interdisziplinären Fachdienst und die Leitung. In regelmäßigen Fallbesprechungen, teilweise mit Beteiligung einer: s Kinder- und Jugendpsychiater:in, können die Mitarbeitenden ihr eigenes Handeln reflektieren und neue Anregungen erhalten.

Systemischer Ansatz mit intensiver, wertschätzender Elternarbeit

Eltern bleiben Eltern. Für sie ist es eine schwierige Situation, wenn ihr Kind nicht bei ihnen leben kann. Die Beziehung zwischen dem Kind und den Eltern liegt uns besonders am Herzen. Deshalb ist eine intensive, bedarfsorientierte Eltern- und Familienarbeit zentraler Bestandteil unseres systemischen Ansatzes und eine Besonderheit unserer pädagogischen Arbeit. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Herkunftsfamilie, mit uns zusammenzuarbeiten. Grundsätzlich verfolgen wir hierbei das Ziel einer Rückkehr des Kindes in seine Familie, wenn dies möglich ist. Sollte das keine Option sein, arbeiten wir daran, dass die Kinder und

Jugendlichen in dem Rahmen, der möglich ist, regelmäßigen Kontakt und eine gute, lebendige Beziehung zu ihren Eltern haben.

Im Rahmen einer intensiven systemischen Familienarbeit und einer engen Elternbegleitung soll die Herkunftsfamilie in den gesamten Erziehungsprozess mit einbezogen werden. Vom ersten Tag an arbeiten wir an einer positiven Kontaktgestaltung und begleiten in der ersten Phase die Umgänge mit den Eltern. Schrittweise arbeiten wir an einer Ausweitung der Kontakte, initiieren gemeinsame Aktivitäten und Freizeitunternehmungen bis hin zu Wochenendbesuchen und Ferienaufenthalten – wenn dies möglich ist.

Hierbei legen wir großen Wert auf eine wertschätzende, transparente Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie. Entsprechend qualifizierte Mitarbeiter:innen aus unserem interdisziplinären Fachdienst stehen in engem Kontakt mit den Eltern und arbeiten daran, deren Ressourcen und Elternkompetenz zu stärken. Die Trennung und die damit verbundene Entlastung der Herkunftsfamilie bietet die Chance, deren Lebenssituation zu stabilisieren, mögliche Konflikte zu klären und gemeinsam eine tragfähige Perspektive zu entwickeln.

Zusätzliche Option: Erlebnispädagogisches Familientraining

Unser erlebnispädagogisches Familientraining fördert die Intensivierung der Eltern-Kind-Beziehungen durch ganztägige Gruppenaktivitäten in der Natur. Innerhalb eines geschützten Rahmens und mit professioneller Unterstützung ermöglichen die Tagesprojekte den Eltern, immer mehr Verantwortung für ihr Kind zu übernehmen. So werden sie darin gestärkt, ihre Elternrolle auch zukünftig bei gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten bis hin zu einem Neuanfang im Falle einer Rückführung bestmöglich auszufüllen.

Umgang mit Krisen

Im pädagogischen Alltag einer vollstationären Einrichtung kann es aufgrund unterschiedlichster Ursachen zu Konflikten und Krisen kommen. Das Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus verfügt über ein detailliertes Krisenkonzept und Handlungsstrategien für spezielle Konflikte, die allen pädagogischen Mitarbeiter:innen bekannt sind. Eine Notrufoption ermöglicht es, sich in Krisensituationen schnelle Hilfe durch andere Kolleg:innen zu holen. In regelmäßigen Abständen finden Fortbildungen zu Deeskalation und Krisenmanagement statt. (siehe auch Krisenkonzept und Notfallpläne)

Medienkompetenz

Ein angemessener und altersentsprechender Umgang mit Medien ist uns ein großes Anliegen. Die Kinder und Jugendlichen werden im Alltag mit unterschiedlichen Medien konfrontiert und sind häufig mit der Fülle und den Inhalten überfordert. In unserem Medienkonzept ist der Umgang mit dem Handy und weiteren Medien geregelt. Da dieser Bereich einem schnellen Wandel unterworfen ist, gibt es bei uns in jeder Gruppe eine:n Medienbeauftragte:n, die:der aktuelle Entwicklungen im Auge behält, mit den Kindern und Jugendlichen darüber im Austausch ist und anregt, falls das Medienkonzept angepasst werden muss (siehe auch Medienkonzept).

Kooperation mit dem Jugendamt

Die Expertise des Fachdienstes, die sich aus der engen Zusammenarbeit mit den Betreuungspersonen und deren Nähe zu den Kindern und Jugendlichen sowie aus der Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und anderen Kooperationspartnern ergibt, wird den fallführenden Fachkräften des Jugendamtes als wichtige Informationsquelle für die Gestaltung der weiteren Perspektive zur Verfügung gestellt.

Zur Kooperation mit dem Jugendamt gehören u.a. das Aufnahmegespräch, die Hilfeplangespräche, schriftliche Berichte, der Austausch wichtiger Informationen während des stationären Aufenthaltes des Kindes sowie das Abschlussgespräch. Während des gesamten Aufenthaltes des Kindes oder der:des Jugendlichen besteht eine enge Zusammenarbeit, bei der neben der aktuellen Entwicklung stets die weitere Perspektive im Auge behalten wird. Mögliche Perspektiven nach der stationären Unterbringung in einer unserer Gruppen können die Rückkehr in die Herkunftsfamilie, die Unterbringung in einer anderen Einrichtung oder in einer Erziehungsstelle sein. Sowohl die Fachkräfte des Jugendamtes als auch unsere Mitarbeiter:innen unterstützen die Kinder und Jugendlichen und deren Familien, die Rückkehr gut zu gestalten und entsprechende weitere Hilfen in Anspruch zu nehmen. Steht ein Wechsel in eine andere Einrichtung an, so wird mit allen Beteiligten daran gearbeitet, dass dieser gut gelingen kann und mitgetragen wird.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Im Jahr 2016 hat sich der SkF Freiburg dazu entschlossen, sein soziales Engagement mit einer *nachhaltigen und umweltbewussten Unternehmensführung* zu verbinden, um somit seinen Teil zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Hierzu wurde ein Umweltmanagement nach *EMAS (Eco-Management and Audit Scheme)* eingeführt, welches auf europäischen Richtlinien basiert und durch das Land Baden- Württemberg gefördert wird.

Die Bewahrung der Schöpfung ist für alle Bereiche Maßstab unseres Handelns. Das gilt im Umgang mit den Ressourcen der Natur genauso wie in der Fürsorge für die Menschen, die bei uns arbeiten, leben und von uns betreut werden. Als christliche Einrichtung stehen wir in der Verantwortung gegenüber der gesamten (einen) Welt und für die uns nachfolgenden Generationen. Durch eine nachhaltige Unternehmensführung leisten wir dazu unseren Beitrag, sowohl ökologisch, ökonomisch, als auch sozial. Diese Verantwortung ist Maßgabe unserer Unternehmensentscheidungen. Wir arbeiten aktiv an der Verbesserung unserer Umweltbilanz. Wir haben ein Umweltmanagementsystem eingeführt, das Umweltschutz systematisch in die Arbeitsabläufe und Organisationsstruktur integriert. Wir verpflichten uns zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Umweltleistung und vermeiden Umweltbelastungen (siehe Konzeption Umweltschutz und Handlungsempfehlungen bei Neuanschaffungen).

Dokumentation und Datenschutz

Wir arbeiten zielgerichtet und strukturiert. Zur Dokumentation setzen wir ein EDV-gestütztes Programm ein. Berichte, die weitergegeben werden, werden mit den Betroffenen besprochen und diese haben die Möglichkeit, ihre eigene Sichtweise zu ergänzen. Der Datenschutz ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Das Kinder- und Familienzentrum St. Augustinus ist in Freiburg sehr gut vernetzt und kooperiert mit niedergelassenen Therapie- und Arztpraxen, Lehrer:innen und Erzieher:innen sowie Fachkräften anderer Unterstützungsangebote. Die Zusammenarbeit mit Dritten beinhaltet stets hohe Ansprüche an den Datenschutz und die Transparenz.

Personelle Ausstattung und weitere Ressourcen

Personalausstattung und Qualifikation

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem systemischen Ansatz und der ganzheitlichen Betrachtung von Familien. Auf dieser Grundlage werden die Kinder und Jugendlichen von einem gemischten multiprofessionellen Team aus Erzieher:innen, Jugend- und Heimerzieher:innen, Kindheitspädagog:innen, Heilpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen betreut. In den Gruppen arbeiten jeweils etwa fünf pädagogische Fachkräfte, von denen eine:r die Gruppenleitung inne hat, ein:e Freiwillige:r (FSJ oder BFD) und zeitweise 6-Wochen-Praktikant:innen der Fachschule bzw. Studierende im Praxissemester.

Das Betreuer:innenteam der Wohngruppen wird regelmäßig durch den Fachdienst Familienarbeit, unseren Psychologischen Dienst und die Leitung beraten und unterstützt. Das Team erhält regelmäßig Supervision. Unser Fachdienst ist zuständig für die Familienarbeit und die Kooperation mit dem Jugendamt. Die Fachkräfte für die Familienarbeit verfügen über eine Weiterbildung in systemischer Familientherapie.

Unser Team kann auf eine breite Methodenkompetenz zurückgreifen – darunter Traumapädagogik, positive Autorität, Konfliktbewältigung und Krisenintervention, Sexualpädagogik und Erlebnispädagogik. Alle nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um sich entsprechend weiter zu qualifizieren. Zu bestimmten Themen gibt es Inhouseschulungen und pädagogische Besprechungen für alle pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Raumkonzept

Das Wohnen in unserem Kinder- und Familienzentrum bietet den Kindern und Jugendlichen einen geschützten Lebensort in einer ansprechenden Wohnatmosphäre. Im ersten und zweiten Stockwerk unserer Einrichtung befinden sich jeweils zwei Wohngruppen. Neben einem großzügigen Wohnraum mit Essbereich und Küche verfügt jede Wohngruppe über zwei Einzel- und drei Doppelzimmer sowie zwei moderne Bäder mit WC. Alle Zimmer der Kinder und Jugendlichen sind direkt zugänglich. Ein Büro pro Gruppe und ein Nachtbereitschaftszimmer, das im Durchgang zwischen den zwei Gruppen auf einem Stockwerk liegt, ergänzen die Wohnräume. Durch diese Anordnung der Räume ist eine angemessene Beaufsichtigung der Kinder und Jugendlichen möglich. Bei der Ausstattung der Räume mit Möbeln wurde und wird darauf geachtet, dass keine Gefährdungen für die Kinder und Jugendlichen entstehen. Ein Aufzug ist installiert und kann in Begleitung von Fachkräften genutzt werden. Zudem sind zwei der vier Wohngruppen barrierearm ausgestattet.

Neben den Wohngruppenräumen stehen den Kindern und Jugendlichen unsere Gemeinschaftsräume offen – darunter ein Multiraum im Erdgeschoss für gemeinsame Feste und Kultur-Events, ein Freizeit- und Bewegungsraum, ein Werkraum, eine Leihbibliothek und ein Garten mit verschiedenen Spielmöglichkeiten- und Geräten. Für die begleiteten Umgänge stehen zwei Besuchskontakträume im dritten Stockwerk zur Verfügung, einer davon mit einer eigenen Küche. Darüber hinaus bietet unser Kinder- und Familienzentrum einen „Raum der Stille“, der für bestimmte Angebote genutzt werden kann.

Unser Kinder- und Familienzentrum befindet sich in zentraler Lage in Freiburg in einem ruhigen Wohnviertel mit guten Verkehrsanbindungen und öffentlichen Schulen in der Nähe.

Weitere Ressourcen

Der Einrichtungsträger kommt allen rechtlichen Verpflichtungen bzgl. der sog. Beauftragten (sekundäre vertragliche Personalkosten) in den Bereichen Sicherheit, Arbeitsschutz, Brandschutz, Erste Hilfe, Datenschutz, Hygiene, Inklusion, Ausbildung etc. nach. Beauftragte für Mitarbeitende mit Schwerbehinderung, betriebliche Suchtbeauftragte, Mitarbeiter:innenvertretung sowie Betriebsärzt:in sind ebenfalls installiert. Zur Wahrung des vorgeschriebenen Betreuungsschlüssels sowie der Betreuungskontinuität greift der Einrichtungsträger (größtenteils) auf externe Dienstleistende zurück.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Entsprechend der Anforderungen nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 S. 3 werden Unterlagen zu den räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen sowie zur Belegung in der Einrichtung geführt. Die folgenden Unterlagen werden über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren aufbewahrt und können der Betriebserlaubnisbehörde auf Verlangen selbst oder externen Wirtschaftsprüfer:innen zur Überprüfung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung zugänglich gemacht werden:

- Arbeitszeiten und Dienstpläne,
- Dokumentation der erweiterten Führungszeugnisse,
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung,
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse,
- Belegungsdocumentation,
- Unterlagen zur Buchführung.

Die Jahresabschlüsse werden zudem jährlich durch externe Wirtschaftsprüfer:innen geprüft.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist uns ein stetiges Anliegen. Auf drei Formen der Qualitätsentwicklung wollen wir hier verweisen:

1. Das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement, das organisatorische Abläufe zum Gegenstand hat, mit dem Ziel, dass Arbeitsabläufe effektiv und effizient geregelt sind, so dass die pädagogischen Fachkräfte ein Höchstmaß an Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen aufwenden können.
2. Die Sicherung der fachlichen Qualität, die im vorigen Abschnitt schon erwähnt wurde. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Praxis-Optimierungs-Zyklus durchzuführen. Hinzu kommt unsere starke Ausrichtung am State-of-the-art, also am aktuellen Stand des Wissens, das in der Vielzahl an innovativen Projekten zum Ausdruck kommt.
3. Die Einbindung in die Qualitätssicherungsinstrumente des Caritasverbandes, mit seinen Qualitätsstandards und den ausdifferenzierten Austauschgremien der AGE.

Anlagen:

- SkF Schutzkonzept Gruppen
- Beteiligungs- und Beschwerdekonzzept; Beschwerde Mindmap
- Handlungsplan bei Konflikten und in Krisensituationen
- Medienkonzept
- Konzeption Umweltschutz und Handlungsempfehlungen bei Neuanschaffungen